



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Kirche und Welt

Aus Kirche und Welt

Der Erzbischof von Karthago über seine wunderbare Heilung auf Fürbitte der heiligen Bernadette

Msr. Lemaitre, Erzbischof von Karthago, hat dem Vertreter des „Echo de Paris“ erzählt, wie er auf die Fürbitte der hl. Bernadette wunderbar geheilt worden ist. Die Heilung des Erzbischofs bildete eines der beiden Wunder, die für die Heiligsprechung der sel. Bernadette anerkannt worden sind. Der Erzbischof, der erst verhältnismäßig spät in die Missionen ging, zog sich im Sudan ein schweres Unterleibsleiden zu, das ihn an den Rand des Grabes brachte. Schwere Operationen folgten. „So lebte ich“ — berichtet der Erzbischof — „von aus dem Wasser gezogenen, ungesalzenen Teigwaren, wohl 35 mal täglich beunruhigt und mit Gedärmen, die nicht mehr arbeiteten. Die Ärzte teilten mir überdies mit, daß jeden Augenblick eine Perforation eintreten könnte, die mich innerhalb 48 Stunden ins Grab bringen würde.“ So nahm der Erzbischof am 3. August 1925 an der Überführung der Seligen teil. „Ich spürte nichts, rein gar nichts.“ Ich bemerkte nur nach Ablauf von 1, 2, 3 Stunden, daß mein Leiden nicht mehr auftrat. Als der Abend kam, schlief ich wie ein Kind ein.

Kongreß für Priesterberufe

In Montpellier (Frankreich) tagte Ende November der 11. Kongreß für Priesterberufe. In vielen, wenn nicht in den meisten Diözesen Frankreichs herrscht ein großer Priestermangel. Um diesem abzuhelpfen, hat sich bereits vor dem Kriege ein Verein gebildet, der nicht nur armen Studierenden zur Erreichung des Priestertums verhilft, sondern auch die Mittel und Wege untersucht, mit denen Priesterberufe geweckt, gepflegt und gefördert werden können. Der diesjährige Kongreß stand unter dem Zeichen, wie an jenen Stätten, wo die Jugend in größerer Anzahl vereinigt ist, also in den Schulen, Vereinen und Kasernen, für den priesterlichen Beruf gewirkt werden kann. In den bezüglichen Referaten werden nicht nur Forderungen und fromme Wünsche ausgesprochen, sondern auch statistisch nachgewiesen, wie auch ein undankbares Feld verhältnismäßig ergiebig an Priesterberufen sein kann. So wurde hervorgehoben, daß die staatlichen Universitäten verhältnismäßig zahlreiche Priesterberufe stellen, von jungen Leuten also, die anfangs sich für eine andere Laufbahn entschieden hatten, bzw. von ihren Eltern für eine solche bestimmt gewesen waren. Auch aus den staatlichen höheren Schulen treten mehr junge Leute in die Priesterseminare ein, als man angesichts des an ihnen herrschenden Geistes erwarten zu dürfen glaubt. In der Kaserne, so wurde hervorgehoben, kommt es vor allem darauf an, den Priesterberuf der Seminaristen, die ihre Militärzeit abdienen, zu bewahren. Das Beispiel dieser Berufenen wirke aber auch auf ihre Kameraden und manch einer hat die Anregung zur Ergreifung des Priesterstandes in der Kaserne empfangen.

Die beschaulichen Orden für die Missionen

In den letzten drei Jahren haben die spanischen Karmeliterinnen zwei Klöster in den Missionen eröffnet, eines zu Jesselten (Nordborneo) und etnes zu Kottayam (Indien). Je ein spanisches Klarissen-, Kapuzinerinnen- und Karmeliterinnenkloster bereiten Neugründungen in den Missionen vor. Die Bewegung dehnt sich auch auf andere Länder aus. Französische Karmeliterinnen haben sich jüngst zu Tokio niedergelassen. Die Klarissen von Koubaix werden wahrscheinlich 1934 sieben Ordensfrauen nach Vinh (Hinterindien) senden. Die Klarissen von Gent führen Verhandlungen, um ebenfalls im fernen Osten das katholische beschauliche Leben zu verbreiten.